

Best Practices

Bildungslandschaften

Der Begriff „Bildungslandschaft“ beschreibt ein Konzept aus dem Bereich der Jugend- und Bildungspolitik. Innerhalb einer Bildungslandschaft arbeiten die verschiedenen Akteure-innen, die mit der formalen Bildung (Schule), der nicht-formalen Bildung (Maison Relais, Kindertagesstätten), der informellen Bildung (Eltern, Familie, Vereine etc.) und der wilden Bildung (Einfluss der sozialen Netzwerke, der Natur etc.) verbunden sind, eng zusammen und tauschen sich aus mit dem Ziel, Kindern und Jugendlichen die gleichen Chancen zur Entfaltung und zum Erfolg zu geben. Ein innovativer Aspekt der Bildungslandschaften ist die systematische Organisation dieser Bündnisse: eine Koordinationsstruktur, die das Entstehen lokaler „Bildungslandschaften“, die unterschiedliche Formate und Konstellationen annehmen, erleichtert und unterstützt.

Ziele

- Verbindungen schaffen, die nicht existieren, aber unerlässlich sind, um eine ganzheitliche, kooperative, interkulturelle und nachhaltige Bildungspolitik zu definieren
- Systematisierung bestehender Kooperationen und Ansätze
- Neue Bildungslandschaften implementieren, um sie dauerhaft in der Bildungspolitik zu verankern

Methoden

- Eine lokale Bildungslandschaft hat ihre eigene Koordinationsstruktur, die aus eine-m-r Koordinator-in und einer multiprofessionellen Kerngruppe besteht, die Entscheidungen von strategischer Tragweite trifft, für eine politische Verankerung des Projekts sorgt und für die Überwachung der Ziele verantwortlich ist. Die Landschaft lebt von den Beiträgen ihrer zahlreichen Partner-innen.

Budget

Kosten für eine-n Koordinator-in (extern oder intern) sowie für Werbung und Sensibilisierung (Flyer, Anzeigen in sozialen Netzwerken usw.) einplanen.



Material

- Bei Bedarf ein Raum in der Nähe der Schule, der als dritter Ort der Begegnung und des Austauschs für alle beteiligten Akteure·innen dienen soll.

Periodizität

- Eine Bildungslandschaft ist kein kurzfristiges Projekt. Sie muss auf Dauer angelegt sein. Die positiven Auswirkungen auf ein Kind / einen Jugendlichen können oft erst nach mehreren Jahren beobachtet werden.

Bewertungsindikatoren

- Anzahl der neuen Projekte, die im Rahmen der Bildungslandschaft ins Leben gerufen wurden.
- Anzahl der an der Veranstaltung teilnehmenden Akteure·innen
- Vielfalt der an der Veranstaltung teilnehmenden Akteure·innen

Praktische Ratschläge - DO's

- Ermutigen Sie die Teilnahme neuer Akteur·innen.
- Ermutigen Sie neue Ideen, die „game changers“ sein könnten.
- Verbinden Sie Akteure·innen, die bisher nicht zusammengearbeitet haben.
- Entwickeln Sie innovative Initiativen in und um die Schule, die Maison Relais, das Familienheim oder die Vereine.

Praktische Ratschläge - DONT's

- Nicht akzeptieren, wenn ein-e Akteur·in nicht teilnehmen möchte
- Den interkulturellen Kontext vergessen
- Immer nur die gleichen Gruppen von Akteur·inn·en einbeziehen
- Nur die großen Herausforderungen angehen: Kleine Schritte in die richtige Richtung sind ebenfalls willkommen.

Kontaktperson/eventuelle Partner

UP Foundation, ASTI, MENJE, IFEN, LOFT Rotes Kreuz



Zusätzliche Informationen

<https://bildungslandschaften.lu/wp-content/uploads/2022/11/Dossier-Bildungslandschaften-Letzebuerg.pdf>

